

ROTTEN

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Abbestellungspreis 15 Pf. Halle, Montag, 20. Januar 1930 10. Jahrgang Nr. 16

„Grzeifnli-Erlaß ungeheuer gefährlich!“ Die Blutzuld der SPD. wird von einem SPD-Matt bestätigt

Demonstration trotz Verbot

Die Polizei ist machtlos

Das hallische Proletariat erobert sich die Straße

Halle, 19. Januar. Die hallische Arbeiterkassette hat am Sonntagmittag bis in die frühen Abendstunden sich gegen die Verhinderung der Demonstration durch die Polizei aufgelehnt. Die Polizei ist machtlos geblieben. Die Demonstranten haben die Straße erobert. Die Polizei hat sich nicht getraut, die Demonstranten zu verhaften. Die Demonstranten haben die Straße erobert. Die Polizei hat sich nicht getraut, die Demonstranten zu verhaften. Die Demonstranten haben die Straße erobert. Die Polizei hat sich nicht getraut, die Demonstranten zu verhaften.

Die Polizei hat sich nicht getraut, die Demonstranten zu verhaften. Die Demonstranten haben die Straße erobert. Die Polizei hat sich nicht getraut, die Demonstranten zu verhaften. Die Demonstranten haben die Straße erobert. Die Polizei hat sich nicht getraut, die Demonstranten zu verhaften. Die Demonstranten haben die Straße erobert. Die Polizei hat sich nicht getraut, die Demonstranten zu verhaften.

„Grzeifnli-Erlaß ungeheuer gefährlich!“

Die Blutzuld der SPD. wird von einem SPD-Matt bestätigt

„Inmitten einer stillen Hege gegen die kommunistische Partei muß die sozialdemokratische „Volkszeitung“ für das „Kriegsland“, die in Halle eine erscheinende, folgende Ausführungen machen, die unsere Genossen allen sozialdemokratischen Arbeitern unter die Nase halten sollen: „Ungeheuer gefährlich aber ist der letzte Satz des Grzeifnli-Erlasses, der die Polizei zum waffenlosen Eingreifen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln auffordert. Was das nicht auf die in ihrer Gesamtheit — mit wenigen Ausnahmen — dem Proletariat verhaftungslos, ja feindsich gegenüberstehenden Polizeioffiziere als Genehmigung zu sofortigem bedenktem und verantwortungslos Schießen, angeht, so ist es nicht zu übersehen, daß es nachher für die Polizei, nicht mehr zu verantworten ist, daß sie die Wälle der SPD-Führung in den nächsten Wochen von der Polizei angegriffen werden sollen.“

„Grzeifnli-Erlaß“ „Genehmigung zu verantwortungslos Schießen“ Ein SPD-Matt also müßte auf den SPD-Grzeifnli die ganze Last der Verantwortung für die Blutbäder, die nach dem Willen der SPD-Führung in den nächsten Wochen von der Polizei angegriffen werden sollen.

Zwei Fronten

Zu den Betriebsrätemahlen

Von Paul Meißner

Der Kampf der Klassen in Deutschland nimmt immer mehr revolutionäre Formen an. Die Zahl der revolutionären Streiks und der revolutionären Demonstrationen wächst. Mit immer größerer Energie führen die Arbeitermassen ihren Kampf gegen die Bourgeoisie, deren verändertes, auf der Ausbeutung der Arbeitermassen begründetes Wirtschaftssystem den Reichtum der Bourgeoisie vergrößert und das Elend der Massen vertieft. Die Bourgeoisie beantwortet den Übermut der Arbeitermassen durch Gegenoffensive mit einer stuppeligen Verhärtung ihrer Unterdrückungsmethoden. In den Sozialistischeren verläßt die Bourgeoisie über die wichtigsten Werkzeuge, die den blutigen Unterdrückungskampf gegen die Arbeitermassen organisieren und durchführen. Schon die einfache Forderung der arbeitenden Arbeitermassen nach Erhöhung der Löhne, nach Unterbrechung für die hungernden Opfer der kapitalistischen Rationalisierung, Streikkampf in den Betrieben und die Demonstrationen auf der Straße zur Durchsetzung der Forderungen beantwortet die Truhbourgeoisie und ihre sozialistischeren Bestenstücke mit bewaffneten Angriffen auf die Arbeitermassen.

6 Tote und 18 verletzte Arbeiter in Hartmannsdorf b. Chemnitz, tote und verletzte Arbeiter in Worms, Bernauende in Berlin und in anderen Städten, das sind Beispiele für die Brutalität, die die Bourgeoisie im Kampf um die Erhaltung und Sicherung ihrer Macht entwickelt. Die toten und verwundenen Arbeiter sind gleichzeitig eine erste Wahnung der Revolution. Die toten und verwundenen Arbeiter sind gleichzeitig eine erste Wahnung der Revolution. Die toten und verwundenen Arbeiter sind gleichzeitig eine erste Wahnung der Revolution. Die toten und verwundenen Arbeiter sind gleichzeitig eine erste Wahnung der Revolution.

Die Durchführung dieser Aufgaben hat die schroffste, konsequente Ablehnung der revolutionären Opposition vom Sozialfaschismus — rechter wie linker Strömungen — und aller sonstigen reaktionären politischen Richtungen und Gruppierungen zur Voraussetzung. Zwischen der revolutionären Opposition und diesen Kräften gibt es keine Verhandlungspunkte, sondern nur den unerbittlichsten Kampf. Daraus ergibt sich, daß bei der Wahl von Kompletierungen und von revolutionären Vertrauensleuten, bei der Aufstellung der Kandidatenlisten zu den Betriebsrätemahlen und zu den Gewerkschaftsmahlen kein Kompromiß, kein Verhandeln mit den Sozialfaschisten und ihren Helfershelfern, kein Kompromiß mit diesen Vertrauensleuten der Truhbourgeoisie im Lager der Arbeiterklasse zulässig ist. Kompromisse mit den Sozialfaschisten, mit den Slügen und Verleumdern der Soezing, Grzeifnli, Jürgelbe, Leußner, Schindler und Komparten, mit den Helfershelfern der Soezing, Engelbert Graf und mit den Wählern der Arbeitermassen, es Wähler ist ein Betrat an den Interessen der Arbeitermassen. Es gibt kein gemeinschaftliches Vorgehen, keine gemeinsamen Pläne mit

Die Demonstrationen wurden ununterbrochen fortgesetzt. Die Demonstranten erzwangen sich sogar Zutritt zur Großen Ulrichstraße, die ebenso wie der Marktplatz zur Banneille gehört. Hier wogten die Massen bis in die späten Abendstunden auf, bis immer erneut Protestrufe gegen das Demonstrationverbot.

Die Demonstration der hallischen Arbeiter gegen die Polizei und gegen Grzeifnli's Demonstrationverbot dauerte bis in den späten Abend hinein an. Mehrmals wurden die Arbeiter durch die Polizei angegriffen und erzwungen sich Zutritt zum Marktplatz, wo die besetzten Kundgebungen gegen den Polizeierober mit ihren Wählern abhielten.

Demonstration auch in Weißenfels

Am Sonntagnachmittag fand in Weißenfels im „Tivol“ eine Kundgebungsversammlung der kommunistischen Partei gegen den Verbot der Demonstrationen und des Verbotes der Demonstrationen. Die Demonstranten erzwangen sich sogar Zutritt zur Großen Ulrichstraße, die ebenso wie der Marktplatz zur Banneille gehört. Hier wogten die Massen bis in die späten Abendstunden auf, bis immer erneut Protestrufe gegen das Demonstrationverbot.

Der erste, der folgenommen wurde, war ein verheirateter Mann, der vor einem Geschäft auf seine Frau wartete. In der gemeinsamen Wache gingen die Demonstranten auf die Straße und versammelten sich an der Großen Ulrichstraße. Die Demonstranten erzwangen sich sogar Zutritt zur Großen Ulrichstraße, die ebenso wie der Marktplatz zur Banneille gehört. Hier wogten die Massen bis in die späten Abendstunden auf, bis immer erneut Protestrufe gegen das Demonstrationverbot.

Reichsbanner darf demonstrieren

8 Millionen Mehrausgaben für die Bürgerkriegspolizei — Besondere Zuwendungen der Industrie für die Schupo für bei Streiks geleistete Dienste

Der Sachverständigenrat des Reichstages wurde am Montag dem Reichstag vorgelegt. Der Sachverständigenrat wurde am Montag dem Reichstag vorgelegt. Der Sachverständigenrat wurde am Montag dem Reichstag vorgelegt. Der Sachverständigenrat wurde am Montag dem Reichstag vorgelegt.

1927 fand keine Gehaltssteigerungen erfolgt und die Ausföhrungen Grzeifnli's betreffen nur, daß im Polizeierober eine Reihe ganz verdeckter Mittel befreiten, für die diese Mehrausgaben bestimmt sind. Um dem Wehrer der kommunistischen Fraktion die Möglichkeit zu nehmen, die brutalen Verbrechen der Polizei von der Industrie des Reichstages aus anzuprangern, wurde vorerbin die Redezeit auf eine halbe Stunde beschränkt. Trotzdem konnte Genosse Kalper u. a. nachweisen, daß die Industrieellen der Polizei besondere Zuwendungen für die bei Streiks geleisteten Dienste gemacht haben. Ueber Genosse wies noch besonders auf die Militarisierung der Polizei unter dem Grzeifnli-Regime hin. Zu diesem Zweck ist in den vertriebenen Provinzen die Einführung von neuen Kommandeurstellen vorgesehen. Es ist zu erwarten, daß in dem polizeimilitaristischen Institut in Charlottenburg auf 38 Schüler, 12 Lehrer entfallen, während auf 60 Volkspolizisten nur ein Lehrer kommt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300120-12/fragment/page=0001

Arbeiterwehr treibt die australische Schupo zu Baaren

Auch in Australien liegt es Erzzeinstis — Die australischen Arbeiter lassen sich das Recht auf die Straße nicht nehmen — Sie trotzen den sozialfaschistischen Polizeiministern — Mit der Waffe in der Hand gegen faschistische Streikbrecher und Terrorbanden

Die Lage im australischen Bergarbeiterstreik verschärft sich Tag um Tag. Die Polizei- und Regierungsbehörden versuchen unumwunden einen Bürgerkrieg. In allen Himmelsrichtungen sind ununterbrochen gemalte Demonstrationen im Gange. Die Demonstrationen werden von faschistischen Arbeiterwehren begleitet. Immer neue Schichten von Bergarbeitern treten den Arbeitstrotzen bei. Die Polizei hat den revolutionären Massenstreik gegen die Faschisten, liberale, wie sie verstoßen, gegen Streikschlichter und Demontstrationen vorgezogen, wurde sie von den Arbeitern mit Waffengewalt niedergeschlagen. Die von der Regierung organisierten faschistischen, die als „freiwillige Hilfspolizei“ zur Bekämpfung der streikenden Bergarbeiter eingesetzt wurden, hielten sich in den letzten Tagen an verschiedenen Stellen eine Distanz von 100 bis 200 Metern ein. Die Frauen der Bergarbeiter sind wahrhaftig heldische Kämpferinnen. Während die Kommunisten für die Bergarbeiter dank

ihre Entschlossenheit anherberdenklich günstig ist, verhandelt der sozialfaschistische Ministerpräsident der australischen „Arbeiter“-Regierung mit der Regierung von New-Süd-Wales, um die Streikbewegung gänzlich nach Vera, und durch nächtliche Polizeigewalt niederzuschlagen.

Der Ministerpräsident von New-Süd-Wales hat auf Grund dieser Verhandlungen mit großer Eile erklärt, daß er alle Mittel der Gewalt einsetze werde, um die Bergarbeiter juristisch zu fassen. Gleichzeitig kündigte er neue Bürgerkriegsmahnmahnen an: Entsendung von Infanterie- und Kavallerietruppen mit Maschinen-, wehren, Drohung mit Gasangriffen gegen die Streikenden, Verhängung des Standrechts.

Der Belagerungszustand im Kampfgebiet wird mit aller Schärfe durchgeführt. Jedoch völlig vergebens. Die Arbeiter demonstrieren. Sie trotzen allen Verböten. Sie antworten auf die Wutreden der dienstfertigen Hofstadthorben der australischen sozialfaschistischen Polizeiminister mit revolutionärer Gewaltanwendung. Sie stellen auf die Anordnungen der Regierung, die sie hoffen und verachten. Sie lassen über die großhändigsten, frechen, profitorientierten Regierungsführer, die ihnen das Recht auf die Straße nehmen und ihnen den Mund verstopfen wollen.

Nach wie vor in Australien eine Regierung so ohnmächtig gegenüber dem Empörungswort der Massen, so wichtig ist in allen Schichten des arbeitenden Volkes, ihr helfen letzten Endes kein Sammelkoppel, keine Waffengewalt, keine Demonstrationen, kein Belagerungszustand!

Schlußverhandlungen im Haag

Die Haager Konferenz steht vor dem Abschluß. Nachdem das große Antifaschistische Morgens perfekt gemorden ist, treten eine anderen Fragen in den Hintergrund. Um die Reparationen geht noch ein erbitterter Kampf. Italien steht fest auf der Seite Ungarns, das sich bisher energisch wehrt, die ihm vorgelegte Regelung anzuerkennen. Infolgedessen droht Italien bereits damit, daß es den Youngplan nicht unterzeichnen werde.

Die Regelung der Mobilisierungsafrage wird noch endgültig formuliert, um am Montag formell unterzeichnet zu werden. Es ist zu erwarten, daß die Reparationen auf dem Wege direkter Verhandlungen außerhalb der Haager Konferenz zu Ende geführt werden.

Zu dem Gesamtergebnis der Haager Konferenz werden wir noch ausführlich Stellung nehmen.

Demonstrationsstreiks in der Tschechoslowakei

Prag, 15. Januar. Aus Solidarität mit den streikenden Glasarbeitern hat heute die Arbeiterklasse aller Glasfabriken in Elbogen, Březová und Unterbreunau in den Demonstrationen teilgenommen. Häftlinge wurden von Gendarmen und Militär befreit, um zu verhindern, daß von außen her Arbeiter in die Stadt eindringen. Trotzdem kam es in Jallena zu zwei Demonstrationen.

In Unterbreunau wurde ebenfalls eine Demonstration veranstaltet. Die Gendarmen gab auf die Wälle ihrer Schütze ab. Einige Arbeiter wurden verwundet. Die Demonstrationen aus Jallena zogen zur Stunde nach Unterbreunau. Die Demonstrationen dauern überall an.

Hausdurchsuchungen in Düsseldorf

Düsseldorf, 18. Januar. (Eigener Bericht.) In den letzten Tagen finden allenthalben bei den Funktionären der Kommunistischen Partei, der roten Hilfe und anderen proletarischen Organisationen Hausdurchsuchungen statt. Willkürlich bringen Kriminalbeamte in die Arbeiterwohnungen ein und erklären auf Proteste provozierend: „Wir machen, was wir wollen.“

Ergänzt! Lohnt Material für das Verbot der Partei. Wartet bei Durchsuchungen der Beamten darauf, daß sie nichts „finden“ können! Lohnt euch nicht zu irgendwelchen Auslagerungsprozeduren!

Kollar-Imperialismus wütet in Mexiko

Nationale Bourgeoisie im Bündnis mit den amerikanischen Imperialisten Aufzug der antiimperialistischen Eiga

Die Eiga gegen den Imperialismus veröffentlicht ein Manifest der Arbeiter- und Bauernorganisationen sowie an die imperialistische Bewegung der ganzen Welt, dem wir folgen möchten:

Das leidenschaftliche Auftreten der Arbeiter und Bauern, die nicht abgeben wollten, bestärkte das offene tonteristische Auftreten der nationalen Bourgeoisie. Auf Einladung von Calles wurde Guadalupe Rodriguez, einer der Führer der antiimperialistischen Bewegung, erschossen. Dieser Mord war schon als Signal die Ermordung Julio Tinoco in Merito durch Agenten des blutigen Tyrannen Calles, Macabos, vorausgegangen.

Der folgende Schlag auf Schloß gegen die revolutionären Organisationen. Es gilt, das dem amerikanischen Imperialismus ohne Rest zurückzugeben, und die antiimperialistische Bewegung in Mexiko, so wie aus wachsendem Kampf gegen den kollarischen Imperialismus, und den Verzicht der nationalen Bourgeoisie geführt wurde, zu geschweigen. 30 führende Arbeiter, darunter die Zentralkomitees der Kommunistischen Partei und der Kommunistischen Jugend Mexikos, sowie einige führende Arbeiterführer und Führer der Antimperialistischen Liga wurden verhaftet. Die Zeitung der Kommunistischen Partei „El Roquete“ wurde mit sämtlichen revolutionären Gewerkschaften verboten und die Maschinen der Zeitung zerstört gemacht.

Kalbs hat sich unter dem Druck der Massen gezwungen, von dem Plane, hunderttausende Gefangenen auszuliefern, abzusehen. Sie sind nach Hamburg eingeschifft.

Das ist ein erster Erfolg der Gegenaktion. Noch sollen folgende hunderttausende Gefangenen nach Rußland ausgeliefert werden. In Rußland werden mexikanische Arbeiter nach der Taktik

Maria, dem mexikanischen Genossen, deportiert werden. Wir fordern daher die Antimperialisten der ganzen Welt auf, gegen die Diktatur in Mexiko Massenemonstrationen zu organisieren!

Macdonald verurteilt St. eisposten

London, 18. Januar. Zwei Genossen, Woolley und Rose Smith, wurden wegen ihrer Betätigung bei dem Streik in Fumby zu je einem Jahr Gefängnis verurteilt. 30 Bergarbeiter wurden zur gleichen Strafe verurteilt, weil sie am Eingang der Fumby zu dem Streik in Garra. Dieser Streik fand im Oktober statt. 29 Bergarbeiter aus Newport (Südwales) wurden zur gleichen Strafe verurteilt, weil sie am Eingang zur Grube Munglifer für die Gewerkschaft gemordet hatten. Beide Verurteilungen erfolgten am Grund des barmherzigen Antigenwerkes als eines am 1927, das sich die Labour-Regierung verpflichtet hatte, rückgängig zu machen.

Marty bleibt im Gefängnis

Paris, 18. Januar. In der Kammer stellte der kommunistische Abgeordnete Berthoin den Antrag, die Immunität der beiden zu Gefängnisstrafen verurteilten kommunistischen Abgeordneten Marty und Duclos, von denen der erstere gegenwärtig keine Strafe verbüßt, wiederherzustellen. Der Vorstoß Berthoin's, gegen den der Justizminister die Vertrauensfrage stellte, wurde abgelehnt.

„Zwei Kirchen sind für mich zuviel...“

Beim Antisozialisten drängeln sich täglich Hunderte von Menschen, die die Gefilde der Kirche verlassen wollen. Man steht unter ihnen ältere Arbeiter, angehende Familienmütter, junge Mädchen in Minidjassen und Schillerstragen, lösgewordene Jungfer, mit schweren Händen, das Gesicht voll Kumpeln. Sind all diese Leute eins dem Antisozialisten vorgeladen worden? Keine Spur, sie kamen von selbst. In den Wandelgängen des Amtsgerichts tummeln sich mit bürokratischer Weisheit Richter und Amtsbeamte, in wehenden Talaren. Warum tun sie nur so gewichtig? Sie sind annehmend vollauf damit beschäftigt, die vielen kleinen Streikfälle der antizivilisierten Menschheit: Lebensmittelhöhlen, Gottesackerungen, Steuerhinterziehungen usw. zu schlichten.

Im Raum, wo die Kirchenaustritte vollzogen werden, sitzen ebenfalls einige Beamte, fällen einst Fragbogen aus, der von den kirchenflüchtigen Personen unterschrieben wird. Man könnte den Eindruck gewinnen, daß hier ganz nach demokratischen Grundgesetzen gearbeitet wird, wie dies auch die am Eingang angebrachte Inskription zu bezeugen vermag: „Jedem das Seine!“ Aber das ist nur Täuschung. Der Austrittsvorgang ist herbeigeführt, nur bezeugt worden, weil sich bereits im Jahre 1929 die Kirchenaustritte so massenhaft vermehrt, daß es unmöglich gewesen wäre, mit einer komplizierten Administration solche Massen abzufragen. Die Masse hat also die einfache Selbstverwaltung erzwungen!

Der Beamte wendet sich an die einzelnen Personen mit der herkömmlichen Frage: „Nicht wahr, Sie treten aus der Kirche aus, weil Sie keine Kirchensteuern bezahlen wollen?“ Die meisten Antwortenden beantworteten diese Frage kurz mit „Ja!“, damit sie die amtlichen Formalitäten rasch loswerden. Draußen am Korridor dagegen machen sie ihren Gefühlen Luft. Es wird so mancher Vorgang laut.

Ein älterer Arbeiter meint: „Zwei Kirchen sind für mich doch zuviel! Ich werde wohl beide im Stich lassen! Mit einer der evangelischen, bin ich schon fertig, jetzt bleibt nur noch die SPD.“

„Liebe und Friede wolle unter euch!“ — predigte unter Vorparagraf, als er mich mit meinem Meins traute“ — nicht

sich eine ältere Arbeiterfrau in die Diskussion. „30 Jahre war ich verheiratet und habe dem Gebot Gottes Genüge getan, für die mehr Hochkommen zu sorgen. Ich hätte sechs Kinder. Mein Mann fiel im Krieg und ich ging jeden Tag in die Kirche, damit mir Gott helfen möge. Aber er dachte nicht daran. Ich soll jetzt von 20 Mark Monatsrente leben, die Kinder haben auseinander in alle Wälderstrichen, ich weiß gar nicht, wo sie sind. So steht es also in Wirklichkeit mit dieser sogenannten Liebe und Friede! Nun soll ich von meiner Eledornte noch Kirchensteuern bezahlen! So habe ich endlich Sehnsucht!“

„Ich bin genau so, wie Sie, täglich in die Kirche gegangen!“ — erwiderte ein älterer Mann. — „Man hat uns logen dazu gezwungen, da ich auf einem Weingut als Knecht angestellt war. Ich hatte täglich von 5 Uhr früh bis abends 10 Uhr geluldet für monatlich 30 Mark und einige Sad Kartoffel. Nach dem 1. Weltkrieg hat mich der Pfaffe genau so herausgeschmissen, wie damals der Gutsbesitzer.“

„Ich bin erwerbslos und die Kirche machte mir sonderlich Scherereien wegen der Steuern, daß es eine Gemeinheit ist. Der Steuerwars war so frech in den letzten Tagen, daß er mich täglich die Tür eintrat und drohte mit Pfändung. Nun wurde ich den Wäldern satt. Ich empfahl ihm, er möge sich die Steuern von dem lieben Gott holen.“

Kälte fordert hundert Opfer

Die Kältewelle in America

In den letzten sechs Tagen sind etwa 100 Personen in den Nordweststaaten herrschenden Kältewelle zum Opfer gefallen. Die niedrigste Temperatur mit minus 37 Grad Celsius wurde in Waller im Staate Montana festgehalten. Das Winterspital ist infolge der harten Schneefälle von Überdimmungen bedroht. Im Staate Idaho ist der Katastroph über die Arbeiter getreten, so daß die Bewohner von den Dächern aus in Rädhern ihre Häuser verlassen mußten.

Vier Personen durch Gas vergiftet

In einer Wohnung in San Francisco wurde ein Gasrohr undicht. Dadurch erkrankten vier Personen. Zwei Kinder wurden getötet. Die zwei ins Krankenhaus eingeliegten Personen erlagen noch in der Nacht ihrer schmerzhaften Vergiftung.

Der Kohlenlader

Von Hans Marchwitza

(Schluß)

„Was mich die Maschine kumpelt und pulstet heran. Ein gegen die Förderwegwand der Steiger war ein lebloses Wesen.“

„Junge, sei vernünftig, laß mich los, ich bin Familienvater!“

„Was ... dum ... dum ... knakte die Maschine irgendwas an die ersten Karren.“

„Kumbach, um Gotteswillen, laß los!“

„Was ... dum ... dum ... knakte die Maschine irgendwas an die ersten Karren.“

„Kumbach, um Gotteswillen, laß los!“

„Was ... dum ... dum ... knakte die Maschine irgendwas an die ersten Karren.“

„Kumbach, um Gotteswillen, laß los!“

„Was ... dum ... dum ... knakte die Maschine irgendwas an die ersten Karren.“

„Kumbach, um Gotteswillen, laß los!“

„Ich habe entsetzliche Angst ausgestanden, was hätte es mir gebracht, wenn ich den einen ins Judthaus gebracht hätte? Die anderen selber? Zum erstenmal laß ich ein, um allem einen Menschen!“

„Vollkommen!“ sagte der andere Steiger. „Weh, wenn man Worte um ärgeln treibt, ich garantiere, ohne Unterschied, bin gefährlicher als Feuer.“

„Ich habe entsetzliche Angst ausgestanden, was hätte es mir gebracht, wenn ich den einen ins Judthaus gebracht hätte? Die anderen selber? Zum erstenmal laß ich ein, um allem einen Menschen!“

„Vollkommen!“ sagte der andere Steiger. „Weh, wenn man Worte um ärgeln treibt, ich garantiere, ohne Unterschied, bin gefährlicher als Feuer.“

„Ich habe entsetzliche Angst ausgestanden, was hätte es mir gebracht, wenn ich den einen ins Judthaus gebracht hätte? Die anderen selber? Zum erstenmal laß ich ein, um allem einen Menschen!“

„Vollkommen!“ sagte der andere Steiger. „Weh, wenn man Worte um ärgeln treibt, ich garantiere, ohne Unterschied, bin gefährlicher als Feuer.“

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019300120-12/fragment/page=0003

RUNDFUNK-TRIBUNE

Achtung!

Seute 18.30 Uhr am Berliner Sender: Peter Maslowitz über Lenin als Führer!

Generalversammlung des Arbeiter-Radio-Bundes

Am 11. Januar fand die Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Arbeiter-Radio-Bundes statt. Der Besuch dieser Versammlung war seit langer Zeit wieder einmal ein erfreulich guter. Den Bericht gab der Vorsitzende Steinhilber. Er betonte, daß das vergangene Jahr ein ungünstiges gewesen sei und sich natürlich auch innerhalb der Ortsgruppe bemerkbar gemacht habe. In der Diskussion mußte er sich aber sagen lassen, daß trotz der schiefen Lage der Arbeiterfront dieses getan werden konnte, um nicht nur die Mitglieder zu halten, sondern auch neue Mitglieder zu werben.

Es folgte dann der Rapportbericht des Genossen Hoffmann, sowie die Berichte der beiden Redaktionen. Anerkannt wurde, daß der Kassierer gute Arbeit geleistet habe. Dafür wurde ihm von allen Anwesenden Entlassung erteilt.

Der Bericht für die technische Kommission gab Genosse Löfke. Er betonte, daß im Jahre 1929 wohl eine ganze Anzahl Apparate gekauft und in Ordnung gebracht seien. Am allgemeinen Höhe des verfloßenen Jahr leitete der Vorsitzende am schließlichen das neue Jahr ein. Er betonte, daß es im neuen Jahre herbeizuführen. Zum Schluß erfolgte die Neuwahl des Gesamtvorstandes.

Am 11. Januar wurde der Genosse Löfke zum Kassierer und der Genosse Hoffmann gewählt.

Am Ende ist wieder etwas Leben in die Mitgliedschaft des Arbeiter-Radio-Bundes gekommen. Es hoffen nun des Offenen Rechte ihre Tätigkeit und die Bewegung des ARRB zu erhalten. Allen Arbeitergehörern gilt der Ruf:

Einigen in den Arbeiter-Radio-Bund!

Kämpf geschlossen gegen die Rundfunk-Steuer, kämpft für das Mitspracherecht bei der Programmgestaltung. Fordert die Freigabe der Kurzwellen auch für die Arbeiterhörer. Der Kampf in geschlossener, organisierter Front wird und muß zum Ziele führen.

Halle, Moslauer Sender!

Der Moslauer Sender bietet besondere Sendungen für die deutschen Hörerinnen auf Wellen 600: Mittwochs 18.30 bis 19.30 Uhr: Jugendstunde, Sonnabends 20.30 bis 22 Uhr: Unterhaltung, Sonntags 9 bis 12 Uhr politische und kulturelle Propaganda. Es wird in den Sendungen deutsch gesprochen. Stellt Euch darauf ein.

Kleine Kunst-Notizen

Die päpstliche Kanzlei erklärt, daß die Übertragung der Messen durch Rundfunk nicht gestattet werden sollen. Soweit bisher solche Übertragungen erfolgten, seien diese als „Mißbrauch“ anzusehen. Auch für Rundfunkhör- gibt es schon einen Ketzer: Hier Lage und John Stunden ohne Unterbrechung. Der „Champion“ lebt natürlich in America.

Die kritische Rundfunkgesellschaft stellt die Filz-Junkübertragungen ein, weil das Interesse der „Hörer“ zu gering war. Das amerikanische Handelsamt hat berechnet, daß in der ganzen Welt 21 820 107 Rundfunkempfänger in Betrieb sind. In den Vereinigten Staaten entfällt auf je 12½, in Europa auf je 53, in der ganzen Welt auf je 88 Personen ein Empfänger.

Die deutsche Rundfunkindustrie erzeugte 1928 Waren im Werte von 110 Millionen Mark. Eingeführt wurden für 7 Millionen, ausgeführt für 50 Millionen Mark. Das Geschäft lohnt!

Veränderungen im Mirag-Programm

Dienstag, den 21. Januar, 12 Uhr: Übertragung der Internationalen Gewerkschaft aus London. Mittwoch, den 22. Januar, 20.30 Uhr: Autorenhunde: Else Paster-Schüler liest eigene Dichtungen (nicht Otto Platz).

Versammlungen der

- Montag, 20. Januar, 20 Uhr, findet im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)
- Dienstag, 21. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)
- Mittwoch, 22. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)
- Donnerstag, 23. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)
- Freitag, 24. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)
- Sonntag, 25. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)

Die Tagesordnung: Der Jahreshesplan in der K... (K...)

Kommunikativer Jugendverband

- Montag, 20. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)
- Dienstag, 21. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)
- Mittwoch, 22. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)
- Donnerstag, 23. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)
- Freitag, 24. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)
- Sonntag, 25. Januar, 20 Uhr, im Saale der Reichshauswirtschaftlichen K... (K...)

In der Zeit vom 20. Januar bis einschli. Montag, den 3. Februar, veranstalten wir in sämtlichen Spezial-Verteilungsstellen für Textilwaren, Schuhwaren und Hausstandsartikel Beste Qualitäten aus den Betrieben der GEG

Sonder-Verkaufstage!

Auf alle obengenannten Artikel gewähren wir in diesen Tagen

doppelte Rückvergütung



Konsumverein Meißen e. G. m. b. H.

Verkauf nur an Mitglieder — Jeder Verbraucher kann die Mitgliedschaft erwerben.

Walhalla

Die O. Kleinhaus, Tel. 25348 (Walhalla findet am dem Pflanzengarten statt). **Varleté - Festspiele** mit Spezialausstattungen. **Opern** und **Operetten**. **Opern** und **Operetten**. **Opern** und **Operetten**.

Stadt-Theater (Stadt-Theater). **Opern** und **Operetten**. **Opern** und **Operetten**.

Edison-Theater (Edison-Theater). **Opern** und **Operetten**. **Opern** und **Operetten**.

Hohenmölsen (Hohenmölsen). **Opern** und **Operetten**. **Opern** und **Operetten**.

2 Wagon Grüne Heringe
1 Wagon Seefisch
1 Wagon Hering in Gelee
1 Wagon Salsberger
1 Wagon Bratheringe

Deshalb täglich Fisch auf jeden Tisch



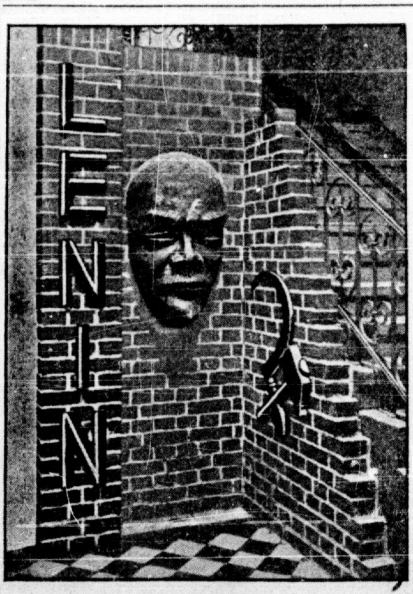
Grüne Heringe 22, Seelachs ohne Kopf 45, Seelachstüftel 75, Schellfisch ohne Kopf 48.

Aus den Räucherereien Makrelebücklinge 25, Fleckerlinge 35, Kiel, Spratzen 25, Seelachs a. Goldbarsch 40, Seelachs in Milchsahne 40.

Saure Sardinen 18, Hering i. Gelee 18.

Gibt für die 'rote Stille'

Inferenten fordert Offerten über Drucksachen ein



LENIN-ECKE

im Hause der „Klassenkampf“-Druckerei in Halle, Lerchenleiderstr. Als Postkarte zum Preise von 10 Pfennig in allen Filialen der Volksbuchhandlung G. m. b. H. erhältlich. Beste Ausführung, schwarzer Titeldruck auf gutem weißen Karton.

Bekanntmachungen

1. Eintragung neuer Stadterbenstücke
2. Eintragung neuer Stadterbenstücke
3. Eintragung neuer Stadterbenstücke
4. Eintragung neuer Stadterbenstücke
5. Eintragung neuer Stadterbenstücke
6. Eintragung neuer Stadterbenstücke
7. Eintragung neuer Stadterbenstücke
8. Eintragung neuer Stadterbenstücke
9. Eintragung neuer Stadterbenstücke
10. Eintragung neuer Stadterbenstücke
11. Eintragung neuer Stadterbenstücke
12. Eintragung neuer Stadterbenstücke
13. Eintragung neuer Stadterbenstücke
14. Eintragung neuer Stadterbenstücke
15. Eintragung neuer Stadterbenstücke
16. Eintragung neuer Stadterbenstücke
17. Eintragung neuer Stadterbenstücke
18. Eintragung neuer Stadterbenstücke
19. Eintragung neuer Stadterbenstücke
20. Eintragung neuer Stadterbenstücke
21. Eintragung neuer Stadterbenstücke
22. Eintragung neuer Stadterbenstücke
23. Eintragung neuer Stadterbenstücke
24. Eintragung neuer Stadterbenstücke
25. Eintragung neuer Stadterbenstücke
26. Eintragung neuer Stadterbenstücke
27. Eintragung neuer Stadterbenstücke
28. Eintragung neuer Stadterbenstücke
29. Eintragung neuer Stadterbenstücke
30. Eintragung neuer Stadterbenstücke

Die Mitglieder der Stadterben-Verwaltung... (Text regarding administrative matters and offers for printing services.)

...die deutsche... (Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.)



Rund um den Erdball

So ehrt die Bourgeoisie Ihre gefallenen Helden:

Jede Soldatenleiche bringt 50 Franc

Riefenschiebungen mit Kriegseichen in Frankreich

In Frankreich soll jetzt ein Verfahren gegen die Unternehmer eingeleitet werden, die sich mit der Umbettung von Kriegseichen kolossale Gewinne verschaffen haben.

Bereits im Sommer des vergangenen Jahres wurden auf den Soldatenfriedhöfen von Chemin des Dames und am Kemmel festgestellt, daß bei der Umbettung von Gefallenen in geradezu unverantwortlicher Schamlosigkeit vorgegangen wurde. Wahlos wurden die Knochen in Särgen gepackt und den Familien als ihre gefallenen Angehörigen präsentiert. In manchen Särgen fand man mehrere Köpfe. Auf dem Friedhof von Compant, wo nur die Leichen begraben werden sollen, deren Identifizierung einwandfrei feststehen, fehlten nicht weniger als 200 Leichen.

Bisher haben die Unternehmer ungefähr 920 000 Tote auf diese Weise „umgebettet“ und konnten an jedem Toten 50 Franc an Giebelgewinn erzielen.

Nichts kann treffender die heuchlerische Gesinnung der bürgerlichen Gesellschaft charakterisieren als diese ungeheuerliche Tatsache.

Auf der einen Seite veranstaltet man pompöse Kundgebungen am Grabe des „unbekannten Soldaten“, errichtet Ehrensäule

und Mahnmale, führt den „Reichstagswerttag“ ein und auf der anderen Seite ergibt man aus den Knochen der Gefallenen Riefenschiebe.

Mord im Hause eines Film-Direktors

Ein Mädchen mit ihrem Halskissen erdrosselt

In der Neuporter Wohnung des Filmdirektors Murphy fand man den Leichnam einer gewissen Harriet Adler. Nach dem Befund muß das Mädchen mit ihrer eigenen Halskette erdrosselt worden sein. Die Tote wurde von einer Hausangestellten im Schlafzimmer des Direktors aufgefunden, der das Haus mit seinem Freund Barbour bewohnt.

Die beiden geben eine ganz merkwürdige Erklärung ab: Harriet Adler sei am frühen Morgen vollkommen betrunken zu ihnen gekommen und habe sich gemietet, wogegen Murphy will denn dem Mädchen sein Schlafzimmer überlassen haben und in den Salon gegangen sei. Die Fremde geben an, im Laufe des Vormittags nicht den geringsten Lärm gehört zu haben. Beide wurden vorläufig verhaftet.

J. E. Ljubimow



ist zum neuen Leiter der sowjet-russischen Handelsvertretung in Berlin ernannt worden

Kochkünstler

In der „besseren Gesellschaft“ ist es neuerdings Mode geworden, daß sich der Mann mit Kochen beschäftigt, während die Frau mit ihrer Schicksterlimousine spazieren fährt oder zur Abwechslung mal im eigenen Hühnerstall nach Paris fliegt. Die amerikanische Schriftstellerin Kathleen Keane erzählt in ihrem Buche: „In die Küche meine Herren!“ eine Reihe „bedeutender“ Männer auf, die sich als Köche betätigten. Von Caruso kommt sie auf den Prinzen von Wales, der seine Gäste gelegentlich mit der eigenhändig zubereiteten „Bittero-Mellette“, die eine wunderbare Käsefüllung enthalten soll, zu erfreuen pflegt.

Seiden schlen bei dieser Aufzählung die deutschen Kochkünstler, Schindemanns „Kochermeister“ ist ebenso berührt wie der gelehrte Hermann Müller, den der deutsche Arbeiter bei dem Eintritt der Sozialdemokraten in die Regierung verprügelte, und der sich später allerdings als ein ganz gewöhnlicher „Häufiger Boie“ herausstellte.

Der Giftmordprozeß in Szolnok

„Ich gab ihm eine stärkere Portion!“

Am Sonnabend wurde in der Vernehmung der Giftmörderinnen von Nagyszombat fortgesetzt. Die Bäuerin Karabos, geboren Szondi, war im 50. Jahren bereits von zwei Männern geschieden. Ihr vierjähriger Sohn war angeblich kranklich und außerdem mit dem Lebensmangel seiner Mutter nicht einverstanden. Die Bäuerin wandte sich an die bekannte Bekannte Sule Drah, die ihr für 2000 Mark eine Portion Arsenik verarbeitete.

Bei der Vernehmung sagte die Karbos folgendes aus: „Als mein Sohn, nachdem ich ihm zum erstenmal von dem Gift gegeben haben, krank wurde, gab ich ihm eine stärkere Portion und ließ ihn Bett an einem schönen Herdortraum ins Freie stellen. Es fiel mir ein, wie schon mein Sohn gewöhnlich in der Kirche lang, und ich bot ihm, mit mein Lieblingslied vorzutragen. Er sang es mit seiner schönen, klaren Stimme, hörte plötzlich auf, brühte die Hände auf den Boden und war tot.“

Die Karbos heiratete darauf zum dritten Male, und als ihr Mann von ihr scheiden lassen wollte, vergiftete sie auch ihn.

Neuporter Beamte als Schnapshändler

Frühere Verbrecher als Prohibitionsbeamte

Im amerikanischen Kongreß brachte ein Neuporter Abgeordneter eine Entschließung ein, in der er eine genaue Untersuchung des Neuporter Prohibitionsamts fordert. In der Begründung dieser Entschließung sagt er, daß die Neuporter Prohibitionsbeamten selbst den Alkohol an die Geheimtöler verkaufen.

Zusammen erklärte der Abgeordnete, daß der Bezirksleiter des Prohibitionsamts nur Beamte einstelle, die früher Verbrecher gewesen seien.

Berliner Juwelendieb in Paris verhaftet

„Modell-Willi“ wird nach Deutschland ausgeliefert werden

Im November des vergangenen Jahres hatte der „Kaufmann“ Willi Verley ein Frankfurter Juwelier ein Federkissenchen mit Juwelen im Werte von 200 000 Mark gestohlen und war ins Ausland geflüchtet.

Nach einigen Wochen fand man seine Spur in Luzern, weil er jedoch wieder. Vor einigen Tagen machte sich nun in Paris Verusolaten ein eleganter Herr durch kolossale Ausgaben verdächtig. Er zeigte seinen Damen kostbare Brillenringe, Armabänder und Halsketten, die er aus den Taschen seines Smoking herorstieg. Ein Detektiv verfolgte ihn bis in sein Hotel und veranlaßte seine Festnahme.

Willi Verley hatte früher oft Modell für Kriegerpolitikanten gestanden und fungierte darauf als der schöne Brautgänger, der von seiner Braut während der Abreise nimmt, um in den Krieg zu ziehen. Aus dieser Zeit kamme sein Spitzname Modell-Willi.

Zwei Lastkraftwagen stoßen zusammen

Bei einem Zusammenstoß zweier Lastkraftwagen in Birmingham (England), von denen der eine 20 Arbeiter aus dem Betrieb nach Hause brachte, wurden ein Arbeiter getötet und 16 verletzt.

Katholischer Pfaffe mordet seine Kinder

Was von den antibolschewistischen Pfaffen zu halten ist

Die bürgerliche Presse nimmt ein müßes Gefasch an über den eifrigen Kampf der russischen Arbeiter und Bauern gegen die Kirche und gegen die angeblichen Stellvertreter Gottes auf Erden.

Ein Beispiel dafür, wie berechtigt und notwendig dieser Kampf gegen die schwarze Gefahr in der Sowjetunion ist, liefert folgende Tatsache:

Im Jahre 1926 kam der katholische Pfaffe Alexander Graf von Hamburg nach Rosenthal in der Krim, wo er sofort eine

seiner Vernehmung stellte sich heraus, daß der Herr Graf in der Pfaffenliste ein ganz gemeiner Mörder ist.

Der Herr Graf fand mit seiner Köchin in geschlechtlicher Beziehung. Die Folgen dieses Verhältnisses waren drei Kinder, die nacheinander auf geheimnisvolle Art starben. Der Herr Graf ließ ihnen gleich nach der Geburt lauter gewordenen Wills vererben, wodurch die Kinder aus dem Brechdurchfall nicht herauskamen, bis endlich der Tod den Qualen ein Ende machte. Der Mutter der Kinder verbot der Mörder unter Androhung von Höllestrafen, einen Arzt herbeizurufen.

Die Leichen der Kinder verarbeitete er selbst bei Nacht und Nebel im Wald.

Im Verlaufe der weiteren Vernehmung stellte sich heraus, daß dieser Stellvertreter Gottes auf Erden die Frauen des Dorfes zwang, mit ihm geschlechtlich zu verkehren, wobei er ihnen einredete, der liebe Gott habe nichts dagegen.

Ueberflüssig zu sagen, daß dieser Verführer der christlichen Mädelteiler einer der eifrigsten Verfechter der Kulaken-Auswanderung war.

Er hielt seiner exemplarischen Bekehrung entgegen.

Die Bergungsarbeiten auf der Heintzgrube

Der letzte Bergarbeiter noch nicht geborgen

Der Rettungsmannschaften auf der Heintzgrube bei Leuzen ist es gelungen, bis zu dem einen der beiden noch verbliebenen Bergleute hindurchzuarbeiten. Man fand den Bergmann totgeblieben zwischen den Kohlenblöden. Den letzten verbliebenen Arbeiter konnte man bisher noch nicht erreichen. Die Hoffnung, ihn lebend bergen zu können, muß nunmehr aufgegeben werden, sobald die Gesamtheit der Todesopfer vier beträgt.

Bergarbeiter durch Explosion getötet

In einem Bergwerk in Algäringen in Lothringen (nördlich von Diedenhofen) ereignete sich eine Explosion, wodurch ein Bergarbeiter getötet wurde. Er hatte zur Sprengung des Gesteins eine Sprengpatrone eingelegt, die vorzeitig explodierte. Während er selbst auf der Stelle tot war, wurden zwei seiner Kollegen lebensgefährlich verletzt.

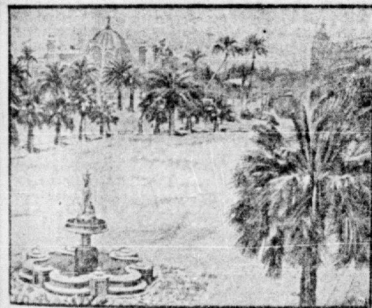
Schweres Orbenungsglück in Polen

Auf der Porombka-Grube in Jaborga im Dombroauer Industriegebiet wurden unter Tage drei Bergarbeiter beim Pfeilerbau durch hereinbrechendes Gesteinsmassen verdrückt. Ein Arbeiter war sofort tot, die beiden andern Bergleute wurden mit schweren Knochenbrüchen noch lebend geborgen.

Die Dardanellensperre

Durch die Dardanellen, die russischen Kriegsschiffe bisher stets gesperrt waren, sind jetzt zwei Schiffe vom Mitteländischen ins Schwarze Meer gefahren.

Unser Bild zeigt ein Fort in der Einfahrt zu den Dardanellen.



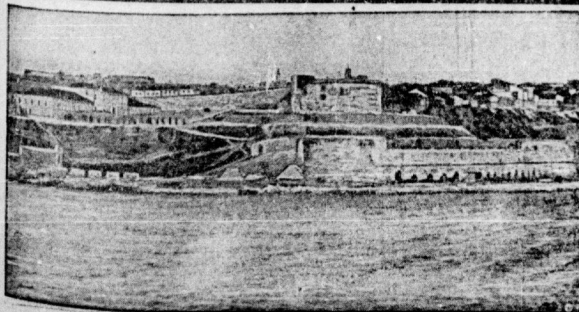
Schnee an der Riviera

An der Riviera, wo sich die besitzende Klasse um den kalten Winter zu drücken pflegt, ist dieses Jahr Schnee gefallen.

würde antijewische Hebe begann. Er verteilte in den deutschen Dörfern der Krim illegale religiöse Flugblätter und Kalender. Er denkte die Kugel dazu, um die Eltern zu strengeren Maßnahmen gegen die Jugend aufzufachen, die die kommunistischen Kulturveranstaltungen besucht. Unter dem Deckmantel der Religion hegte der gräßliche Pfaffe die Kollektisierung.

Im Jahre 1927 wurde er verhaftet, bei den Hausdurchsuchungen sah man auf eine illegale Druckeri. Auf sein Verprechen hin, die Segensarbeit einzustellen, wurde er wieder freigelassen. Er hielt jedoch im Verprechen nicht und begann seine antibolschewistische Tätigkeit von neuem.

Im Jahre 1929 wurde er zum zweiten Male verhaftet. Bei



Das Bild zeigt ein Fort in der Einfahrt zu den Dardanellen.

Januar-Gelöbnis

Von Karlitz Gullmeier

Der Januarmond macht dich, Vögel:
Denk dran: Lenin, Karl, Rosa tot ...
Halbtag die rote Fahne weht.

John Jurek's Herz: In Blut und Dred
Kocher's Hölle, hier und Kampf.
Nicht aus Rand und Rolle weg ...

Prolet, der einzelne verreckt ...
Der Klassenrat sich küßt den Mut
Für uns löst Lenin die Welt ...

Der Proletier

Alles für das Kapital

Werner Unfall im Salzbad bei Bernburg
mehrer wurden im Salzbad der Solan-Werke in
durch herabstürzenden Steinblock ein Zimmermann
und Arbeiter getötet, als sie mit Abwehungen beschäftigt waren.

Unfallsfall auf der Schachtanlage

Im Sägematt Hüttenfabrik ist unentgeltlich im Park
der Arbeiter von hier an der Kreisstraße. Er wurde in das
Streckas in Clausthal aufgenommen.

Der Mord in Esthra

Die bisherigen Ermittlungen sind mit größter Wahrheits-
liebe angegangen, doch der mitgeteilte Sachverhalt 2. Klasse
Sachfeld-Ansatz von den Tätern nicht worden ist.

Das Projekt des Elbe-Spree-Oberkanals

Die Arbeiten für den Bau des Elbe-Spree-Oberkanals
sind besonders auf die Prüfung der Wirtschaftlichkeit namentlich
Wirtschafts- und Niederlauf-Kosten bis zur Elbe er-
zelen, wie festgelegt wurde, in Hamburg die Fahrt unter-

Die Melchendorfer auf der Bärenjagd

Strassburg hat sich gegenwärtig ein Weibchen von drei großen
aus zwei Anfälle spielen ihm einen Streich machend hat
den Bären auf die Wambertisch und kamen schließlich nach
den Bären, dort werden sie die drei Bären in einen Garten an
Kocherberg. Am Mittwoch wollten die Eigentümer den
Bären auslösen. Als sie die Bären bemerken, möchten sie sich
verpflichten Söhren lassen und alarmierten die Melchendor-
fer Genormer. Diese nahen einem beherzten Männer zu Hilfe
kamte die drei Tiere wieder einfangen.

Bau der Kernspalte eingeklinkt

Die Eisenliche Werkstoffe mittels ist den autorisierlich
betonen Finanzverhältnisse namentlich durch der Ausbau der
Kernspalte zum Dvier stellen. Diese Sperte, die im
Mittelpunkt der Oberhof angelegt werden sollte, war dazu
bestimmt, die Bären der Thüringer Ebene, wie Erlurt,
Wald, Götze und Wimmer sowie die Fährschiffahrt Erlurt
zu verlorren. Die Kosten der Anlage sind so hoch, daß
Wartung der Mittel „unüberwindbare Schwierigkeiten“

Ein Offenbach-Opernmann gefunden

Im Schlaf einer vor einigen Jahren verstorbenen Frau
wurde ein lange Jahre verlorene Mannstrich
„Kazelle“ von Offenbach. Der Komponist hatte das
Werk mit nach Würzburg abgenommen hatte, der die
Wände seiner Räume, ein Straußling Intermann, aus deren
den Straußling hat beobachtet, ohne zu wissen, welche
Schicht der Arbeiter, ein fähiger und finanziell
betriebsleiter aus Bamern, wird nun zusammen mit dem
Kernspalte deutscher „Bühnenwelt“ in Hamburg aus der
Wandung seiner Räume zu machen verstehen, die einen früher
gefunden selbst nicht in die Lage kam, das ihm zustehende Ver-
mögen zu erhalten.

Verurteilung nach zehn Jahren

Die Verurteilung nach zehn Jahren.
Der Mann, der wurde vom hiesigen Schöffengericht wegen
des Mordes an dem, der mit Hilfe zweier Komplizen von zehn
Jahren hingen, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Auch
wurde er zum fernen aus der Fremde heimgeführt.

Lenin und die Befreiung der Frau

Die Befreiung der Arbeiter und Arbeiterinnen vom Joch des Kapitalismus
geht immer weiter vorwärts. Die Bewegung wurde so mächtig getragen
aus zehn und hundert Millionen Arbeitern und Arbeiterinnen,
Bauern und Bäuerinnen, darum wird diese Bewegung zur Befreiung
der Arbeit vom Joch des Kapitals in der ganzen Welt führen.

Lenin hat sehr viel darüber nachgedacht, wie der Kampf um die
Befreiung der Frau von allen Arten der Knechtschaft durchgeführt
werden soll. Er war immer bestrebt, neue Mittel und Wege zu
finden, die Aufgaben für die Frauen klar herauszuarbeiten.

In den Worten Lenins findet man viele Kritik und Richtiges
zu vieler Frage. Sehr oft ist er mit besonderen Akten zu der Frage
der Befreiung der Frau in der Sowjetmacht aufgetreten.

Man hat nicht Lenin das Verdienst der Oktoberrevolution um die
Befreiung der Frau?

Das Große und Grundlegende im Bolschewismus und in der
russischen Oktoberrevolution ist, daß sie in die Politik gerade jene



Das Geburtshaus Lenins in Ulianowsk (a. d. Wolga)

Sozialdemokratisch-bürgerliche Einheitsfront

Das verätherliche Spiel im Provinziallandtag - Parole „Sparen“ - Zucht vor der Arbeitermasse

Wir haben über die Vorgänge bei der Eröffnung des Provinzial-
landtags bereits berichtet und wenden uns namentlich den Vorgängen
bei der Tagung selbst zu.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Massen hineingezogen hat, die unter dem Kapitalismus am meisten
unterdrückt waren. Sie wurden unterdrückt, betrogen, ausgebeutet
sowohl unter der Monarchie, als auch in den bürgerlich-demokrati-
schen Republiken. Dieser Unterdrückung, diesem Betrug und dieser
Ausbeutung der Volkstrotz durch die Kapitalisten war nicht zu ent-
rinnen, solange das Privatigentum an Land, Fabriken und
Maschinen bestand.

Das Grundgebende am Bolschewismus ist es gerade, daß er die
am meisten ausgebeuteten Massen in die Politik hineinzieht.
Aber es ist unmöglich, diese Massen in die Politik hineinzuzie-
hen, ohne auch die Frauen in die Politik zu ziehen,
den die weibliche Hälfte des Menschengeschlechts ist unter dem
Kapitalismus doppelt unterdrückt. Die Arbeiterin und Bäuerin
wird unterdrückt durch den Kapitalismus und darüber hinaus nicht
je selbst in den demokratisch-bürgerlichen Republiken in der Ge-
schickung hinter dem Manne. Erlösens ist für den Männern gegenüber
nicht gleichberechtigt, weitens hat dem Manne nach durch ihre
häusliche Knechtschaft: Hausfrau, erkräft von den kleinste,
schwersten, unabweisbaren Arbeiten in der Küche und der einzelnen
Haus- und Familienwirtschaft.

Die Vernichtung und Ausrottung der Ungleichheit der
Frau, das ist eine Aufgabe der sozialistischen Revolution.
Genau sagt in seinem Artikel „Zum Jahrestag der Oktoberrevo-
lution“:

„Bei uns gibt es keine Ungleichheit, keine Knechtschaft, keine
Zurücksetzung in der Stellung der Frau. Dies ist längst überholt.“

Von der Ungleichheit der Frau ist in den Lehren der Sowjet-
union nicht eine Spur geblieben.

Besonders die grausame allgemeine und persönliche Knechtschaft
in den Lehren der Ehe und der Familie, die Knechtschaft im
Verhältnis zum Kinde ist von der Sowjetmacht vollkommen
beseitigt worden. Dies ist nur der erste Schritt zur Befreiung der
Frau. Aber nicht ein einziges, wenn auch noch so demokratisches
Land hat es geschafft, diesen ersten Schritt zu machen. Es hat es
nicht gewagt aus Furcht vor der Heillosigkeit des Privatigentums.“

(Fortsetzung folgt.)

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Die 48. Tagung des Provinziallandtages der Provinz Sachsen
wurde am Freitag, dem 17. Januar 1930, um 12 Uhr im jenseitigen
Ständehaus in Merseburg durch eine vom Vizepräsidenten
W. a. n. t. eingeleitet. Der Ausbesitzer und alle dazugehörigen
Vereinigungen waren ebenfalls anwesend.

Neue Vorhölle der Kommunisten

In der heutigen Stadtvorstandssitzung

Die Koalitionsfraktion im neuen Stadtparlament... Die heutigen Stadtvorstandssitzung...

Frühjahrsvorbereitungen im Zoo

Von der Verwaltung wird uns geschrieben: Das Wetter, das uns dieser Winter befehlet hat...

Unglaubliche Zustände im „Hotel goldene Kugel“

Geldlos der Angestellten — Die Hotelinhaberin vor dem Unteruchungsrichter

Schon mehrmals war die Redaktion des „Klassenkampf“ gezwungen, über die Zustände im „Hotel goldene Kugel“ zu berichten... Die Hotelinhaberin vor dem Unteruchungsrichter...

Der neunzehnjährige Kellner Emil Dufour, einziger Sohn eines Hotelbesizers in der Schweiz...

In den Briefen an seine Eltern erklärte er oftmals, daß es ihm in Halle nicht gefalle, vor allem dann er sich an das Essen...

Am 3. September 1929 hatte Dufour wieder nach Einnahme seines Mittagessens starke Magenkrämpfe, mußte sich mehrmals übergeben...

Die Ärzte fanden nur ein Mittel. Die Leide wurde leiser, um die Todesursache festzustellen. Die Regierung ergreift Maßnahmen...

Durch die Kollegen von Dufour wurde die Wichtigkeit festgestellt, daß er nach dem Mittagessen anderwärts seine weiteren Speisen zu sich genommen hatte...

An die Angestellten des „Hotel goldene Kugel“

Der Artikel „Hotel goldene Kugel“ hat seine Wirkung nicht verfehlt. So hat vorläufig der „Klassenkampf“ erhalten... Der Artikel „Hotel goldene Kugel“...

Aufmerksamkeit gegen Christlich Demokratische Partei

Strake frei für die Kommunistische Partei

Die hollischen Arbeiter erzwingen sich den Zutritt zum Marktplatz — Die Derle-Polizei macht auf Arbeiter und Passanten — Die demonstrierenden Arbeiter nicht aus der Banquette...

Der sozialistische preussische Polizeiminister Gezeffell und seine Untergebener, die mit allen Mitteln versuchen, das kapitalistische Deutschland durch Polizeierlässe vor dem revolutionären Ansturm der breiten Arbeitermassen zu bewahren...

wie die Arbeiterklasse die Angriffe auf ihre Partei, die Kommunistische Partei, erwidert.

Im Verlauf des Sonnabendnachmittags kam es auf dem Hallmarkt und auf dem Marktplatz, wie auch in den anliegenden Straßen zu Massenentbungen der hollischen Arbeiterkraft...

Obwohl die wild breinschlagenden Derle-Heiden mehrmals verurteilt, den Marktplatz von allen Menschen freizumachen, durchzuführen die demonstrierenden Massen die Polizeierlässe...

Jagd auf Arbeiter und Passanten gemacht. In der Nähe der C.A.T.-Häuser in der Großen Ulrichstraße wurden harmlose Passanten sogar mit dem Revolver bedroht...

Nur in acht Fällen gelang es der Polizei, Verhaftungen zu nehmen. Sonstige Verhaftungsgesuche scheiterten an einseitigen und willkürlichen Überläufen der in der Großen Ulrichstraße auf dem Marktplatz...

Die eindrucksvolle Demonstration der hollischen Arbeiter den jüdischen Terror und gegen Gezeffell's Demonstration dauerte bis in den späten Abend hinein...

Wie es ein Sturmtrupp auf dem Marktplatz

Der Platz vor dem Waagegebäude am alten Rathaus wurde überlagert. Hier handelte es sich um ein Kommando der Polizei...

Die Gummihülse auf die Bedürfnisse

Auf dem Marktplatz für die Polizeierlässe sehr beschränkt. Hier bis fünf Mann ließen im Sturmschritt mit dem Knüttel darauf los...

Gummihülse bis zur Beinausschüttung

Am den „C.A.T.-Häusern“ wollte sich Rittler einer der Schuppenleiter Vorbeeren verdienen. Am Rittler lag ein Stein, der durch das Treiben der Schuppen auf einem Stein...

Auf die Spieler wurden türmen

Am Sonntagabend nicht schnell genug vorwärts kommen eingetretener Arbeitsschicht noch, der hat mit dem Knüttel Befehlsbefehl gemacht...

Die Polierette wird geprügelt

In der Hoffnung, den Markt von allen Menschen freizumachen, hat ein Kommando in Kleinmünchen (Halle) die hollischen Arbeiter in den Straßen geprügelt...

Kaparek als Hühnerhühner

Von verschiedenen Arbeitern wurde im Hintergrund der Stadt an Kaparek bemerkt, der sich inmitten der Garde aufhielt...

Wie mit Verhafteten verfahren wurde

Gegen 7 Uhr kam ein Metallarbeiter mit zwei anderen aus dem Verhaftungsamt. Die Arbeiter wurden beharrlich am Marktplatz durchgehauen zu werden...

Nach Geschäftsschluss war noch mehr geplant

Da nun aber bei diesem „Räumen“ erhebliche Unruhen entstanden wurden, die die glücklichen Umstände...

Winterliche Überfälle auf Posten

Kein Verlassen des Polizeipräsidiums wurden die Posten vor dem dort festhalten und überwachen und prozessieren entlassene Arbeiter wurden von 6 bis 8 Schuppenführer...



to ehrt Jed

In Fran e hme r ein g riepgeleichen

Bereits im en Soliderf m m e l f e h n e n g e r o b e z u n a n d e r. B a h l o n F a m i l i e n a l s l i e b e n d e n S a r g e n f a n g e n v o n C o m p o n t, m e r s i o n a l i e n e i n e n g e n Z e i c h e n.

N i s h e r h a b e n d i e W e i l e, u n g e n a n S t r e i t e n.

N i c h t e f a n n g e l i c h e n G e l e b e n t a t f a c h e.

A u f d e r e i n e n a m G r a b e d e s

Kath

D i e b ü r g e r l i e n a t i v e n K o m m u n i s t e n d e r K i r c h e u n d d e r E r d e n.

E i n B e i s p i e l K a m p f g e g e n d i e f o l g e n d e T a t f a c t e n.

I n J a h r e n n a c h J a m b o r g



A n d e r R i e t e r n u n k a l t e n W i n t e r

w i l l e a n t i s o z i a l e n D o k t o r d e r L e n d e r. E r b e t r a g t d i e M a ß n a h m e n g e g e n d i e r e l i g i ö s e n S a m m e l n e n.

I n J a h r e n n a c h J a m b o r g

I n J a h r e n n a c h J a m b o r g

I n J a h r e n n a c h J a m b o r g

I n J a h r e n n a c h J a m b o r g

